

**Friedrich Christian von Sachsen (1722–1763):  
Thronfolger und Förderer der Künste**

*Friedrich Christian of Saxony (1722–1763): heir to the throne and patron of the arts*

Internationale Tagung

~~Termin: Do–Sa, 18.–20. Juni 2020~~

Wegen der Corona-Krise verschoben! **Neuer Termin: 3.–5. Juni 2021**

Veranstaltungsort: Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Plenarsaal

*Idee, Konzept und Organisation: Dr. phil. habil. Susanne Müller-Bechtel, Junges Forum der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig*

*Organisiert in Kooperation mit der Strukturbezogenen Kommission „Kunstgeschichte Mitteldeutschlands“ an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und dem Institut für Kunst- und Musikwissenschaft, TU Dresden*

Von der DFG gefördert.

Thronfolger sind Stiefkinder der (kunst)historischen Forschung. Ihre sukzessiv aufgebaute Selbstdarstellung wird in der Regel durch die nachfolgende, idealerweise längere Regierungszeit als Herrscher vollkommen überdeckt. Vermutlich aus diesem Grund sind Thronfolger und ihre Inszenierungspraktiken bislang kaum in den Blick geraten.<sup>1</sup> Aktuelle transdisziplinäre Forschungen zur Residenzkultur haben zuletzt die enge Verknüpfung von Herrschaft und Kunst auf neue Weise augenscheinlich gemacht, beispielsweise wenn gezeigt werden kann, dass Fürstinnen und Fürsten selbst künstlerisch tätig waren oder bestimmend in Inventionsprozesse eingegriffen haben.<sup>2</sup> Grundlage dafür war eine sorgfältige und umfassende, auch musische Erziehung der Prinzessinnen und Prinzen.<sup>3</sup>

Vor diesem Forschungshintergrund lenkt das Kolloquium den Blick auf die Rolle der Künste im Umfeld eines Thronfolgers im 18. Jahrhundert, nicht zuletzt in Hinblick auf das Erlernen praktikabler Visualisierungsstrategien von Machtanspruch und angestrebter Souveränität. Mit diesem Fokus greift es den erst kürzlich vonseiten der Geschichtswissenschaften eröffneten Diskurs zum dynastischen Nachwuchs<sup>4</sup> auf und trägt die Frage nach dem Thronfolger als produzierender und rezipierender Akteur in den Künsten in die Kunstgeschichte und verwandte Fächer.

Der sächsisch-polnische Kronprinz Friedrich Christian erweist sich insofern als ein geeignetes Exemplum für diese Fragestellung, da sein Dasein und Wirken weitgehend auf

---

<sup>1</sup> Susanne Müller-Bechtel: Macht|Entfaltung. Das Bildnis des Thronfolgers auf Grand Tour. In: Matthias Müller, Ulrich Pfisterer und Elke Anna Werner (Hg.): Kopf und Körper: Evidenzen der Macht im Herrscherporträt des 14.–18. Jahrhunderts (Tagungstitel). (*Manuskript eingereicht*).

<sup>2</sup> Annette C. Cremer, Matthias Müller, Klaus Pietschmann (Hg.): Fürst und Fürstin als Künstler. Herrschaftliches Künstlertum zwischen Habitus, Norm und Neigung. (Schriften zur Residenzkultur; 11). Berlin 2018.

<sup>3</sup> Susanne Müller-Bechtel: Friedrich Christian von Sachsen lernt zeichnen. In: Annette C. Cremer, Matthias Müller, Klaus Pietschmann (Hg.): Fürst und Fürstin als Künstler. Herrschaftliches Künstlertum zwischen Habitus, Norm und Neigung. (Schriften zur Residenzkultur; 11). Berlin 2018, S. 199–218, 377 (Farb-Taf.).

<sup>4</sup> Vgl. „Die lieben Kleinen ... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und Argument“. 7. Nachwuchsworkshop des Netzwerks Hiko\_21, veranstaltet von der Historischen Kommission zu Berlin e.V., dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz und der Abteilung Niederlandistik der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag, Berlin, 7. Okt. 2019.

die Zeit als Thronfolger beschränkt war. Friedrich Christian wartete seit dem Tod seines Großvaters August des Starken im Jahr 1733 bis zum Tod seines Vaters August III. im Jahr 1763 auf die Übernahme des Throns, auf die man ihn seit seiner Kindheit aufwendig vorbereitet hatte. Nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) nahm er die Kurwürde in Sachsen an und regierte wenige Wochen, bevor er einer Viruserkrankung (*Variola/Blattern/Pocken*) zum Opfer fiel und verstarb.<sup>5</sup> Da Friedrich Christian seine Zeit als Thronfolger nicht mit späteren Taten als Regierender übertrumpfen konnte, und – wohl auch aufgrund des verlorenen Krieges – keine panegyrische Verklärung stattfand, stellt sich seine an sich tragische Geschichte als Vorteil für die Wissenschaft heraus: Sie erlaubt unmittelbarer als sonst das Aufgreifen der Fragen, wie ein Thronfolger sich mithilfe der Künste positionierte, respektive von seinem Umfeld positioniert wurde.

Friedrich Christians Beziehung zu den Künsten ist sehr vielfältig – sowohl in produktions- als auch in rezeptionsästhetischer Hinsicht.<sup>6</sup> Als politisch und kulturell hoch gebildete Persönlichkeit des mittleren 18. Jahrhunderts fungiert er gleichermaßen als Zeitgenosse und Zeitzeuge des ausgehenden Absolutismus und der beginnenden Aufklärung. Seine Gattin Maria Antonia Walpurgis ist direkt miteinzubeziehen, denn sie wirkte als Künstlerin ebenso wie als Komponistin. Den kunsthistorischen Blickwinkel auf die künstlerische Praxis in Produktion und Rezeption ergänzen entsprechend in interdisziplinärer Perspektive Beiträge der Geschichtswissenschaften, Kulturgeschichte, Musikwissenschaft, Literatur- und Wissenschaftsgeschichte.

Ein besonderes körperliches Schicksal hebt zudem Friedrich Christian aus der Reihe der Thronfolger und Kurfürsten hervor: Er litt an einer Wirbelsäulenversteifung, mit gravierenden Auswirkungen auf Stehen und Gehen. Angesichts aktueller Sensibilisierung auf Körperbilder und körperliche Einschränkungen kommt der Medizingeschichte mit ihrem Spezialgebiet der *disability studies* eine zentrale Rolle zu; der Aspekt der körperlichen Behinderung darf nicht unberücksichtigt bleiben. Entsprechend gilt es zu untersuchen, welche Dimension Friedrich Christians körperliche Behinderung einnahm: Unterscheidet sich seine Grand Tour von denjenigen seiner Zeitgenossen, beispielsweise seines Schwagers Don Carlos? Wie fügen sich auf seine Behinderung abgestimmte „Transportmittel“ (Sänfte, Rollstuhl etc.) in die traditionelle höfische Repräsentation ein? Wirkt sich diese Behinderung auf die zeitgenössische, historische und heutige Wahrnehmung seiner Person aus? Doch darf man nicht den Fehler begehen, den Menschen auf die körperliche Behinderung zu reduzieren, daher soll dieser Aspekt eine einzelne – wichtige – Facette bilden, jedoch auch nicht grundsätzlich von der Frage nach dem Thronfolger im Allgemeinen und dem Interesse Friedrich Christians an den Künsten im Speziellen ablenken.

---

<sup>5</sup> Nach Friedrich Christians Tod folgte ihm sein minderjähriger Sohn Friedrich August III., später König Friedrich August der Gerechte; die Regierungsgeschäfte übernahmen Friedrich Christians Witwe Maria Antonia Walpurgis und sein jüngerer Bruder Prinz Xaver. Die Königswürde in Polen – eine Wahlmonarchie – verlor Sachsen; sie ging an Stanislaus II. August Poniatowski.

<sup>6</sup> Nennenswert sind u. a. folgende Aspekte: Friedrich Christian genoss als Jugendlicher aufwendigen und qualitativ hochwertigen Zeichenunterricht, auf seiner Grand Tour studierte er bedeutende Kunstwerke, zusammen mit seiner Ehefrau Maria Antonia Walpurgis ließ er im für ihn ausgebauten Taschenbergpalais Familienzimmer mit Bildnissen der Verwandtschaft einrichten; er setzte sich für die Neuorganisation der Porzellanmanufaktur in Meißen und die Reformierung der Kunstakademie in Dresden ein.

Die Gliederung der Tagung gestaltet sich angesichts der vielfältigen Artikulationen der Beziehungen von Friedrich Christian und seinem Umfeld zu den Künsten vielschichtig. Mit den einzelnen Sektionen definiert die nachfolgend dargelegte Struktur jeweils Felder im Forschungsbereich an den kunsthistorisch-kulturwissenschaftlichen Schnittstellen von Biographie, (Netzwerk-)Beziehungen zu Verwandtschaft und zeitgenössischen Eliten sowie kulturellen Objekten. In den Sektionen berücksichtigen die Beiträge die verschiedenen Perspektiven: mikrohistorisch auf Friedrich Christian fokussiert oder variiert mit Blick auf seine Familie sowie allgemein auf Thronfolger ausgerichtet.

Sektion 1 setzt mit Beiträgen aus der Kunstgeschichte, Geschichte und Medizingeschichte den historischen Rahmen zur Beurteilung Friedrich Christians als Zeitgenossen und Zeitzeugen des ausgehenden Absolutismus und der beginnenden Aufklärung. Die weiteren Sektionen greifen Stationen der Biographie auf, beginnend mit der Kindheit (Sektion 2) und dem Blick auf Friedrich Christians Ehegattin Maria Antonia Walpurgis von Bayern und ihre Teilhabe am höfischen Kulturgeschehen (Sektion 3). Sektion 4 fokussiert Aspekte von Kunst und Kultur in Dresden und Sachsen. Die zwei verbleibenden Sektionen konzentrieren sich einerseits auf die Grand Tour als kulturell breit herausfordernder Abschluss der Prinzenausbildung (Sektion 5 mit Abendvortrag) und andererseits auf Persönlichkeiten im engeren Umfeld Friedrich Christians und deren Agieren in Bezug auf die Künste (Sektion 6). Kurzpräsentationen informieren ergänzend über laufende Projekte zu Kunst und Geschichte in Dresden im 18. Jahrhundert.

Ausgewählte Schlaglichter auf die Themen belegen, wie eng die Bereiche teils ineinander greifen: Friedrich Christians breite Bildung beeindruckt – wer verantwortete diese, und wie ist diese im Vergleich mit anderen Prinzen zu bewerten? Mit welchem „Spielzeug“ wuchs ein Kurprinz auf? Welche Persönlichkeiten neben seinen Geschwistern begleiteten Friedrich Christian auf seinem Lebensweg? Welche Rolle übernahm sein Grand Maître Joseph Gabaleon Wackerbarth-Salmour am Dresdener Hof und in Friedrich Christians Leben? Wer waren die Gegner des Thronfolgers? Mit welchen Maßnahmen konnte der sächsische Kabinettsminister Heinrich Graf Brühl Friedrich Christians Spielraum als Berater seines Vaters verringern? An der Universität im aufklärerisch geprägten Leipzig besuchte der Prinz Vorlesungen und rezipierte fortschrittliche politische und philosophische Gedanken – um welches Milieu nur wenige Jahrzehnte vor der Französischen Revolution handelt es sich? Wie traten Kulturschaffende mit dem Thronfolger in Kontakt? Johann Christoph Gottsched und dessen Ehefrau, Johann Sebastian Bach und andere sind hier zu nennen; beispielsweise komponierte Bach zum 11. Geburtstag Friedrich Christians im Jahr 1733 die Kantate „Herkules am Scheideweg“. Die Reihe ist erweiterbar.

Intention der Tagung ist erstens die Erarbeitung eines aktuellen und methodisch avancierten Kenntnisstands zum kulturellen Wirken Friedrich Christians und seines Umfelds, nicht nur am Hof in Dresden. Zweitens liefert das Kolloquium damit in mikrohistorischer Perspektive konkrete Ergebnisse zur Rolle der Künste für Thronfolger – eine wichtige Grundlage für weitere Forschungen zum dynastischen Nachwuchs und seiner Bedeutung für Geschichte und Kultur. Drittens bietet es am Beispiel des Thronfolgers methodisch zahlreiche Ansatzpunkte für die Bewältigung künftiger kunsthistorischer Forschungsfragen an den Schnittstellen zwischen Biographie, Netzwerk und kulturellen Objekten.

## Tagungsprogramm (Stand: 04.08.2020 – Änderungen vorbehalten)

Je ReferentIn vorgesehen sind max. 25 Min. für den Vortrag, ca. 10–15 Min. für die anschließende Diskussion, also zusammen 40 Min. Zeit, inklusive Anmoderation.

Für die Kurzpräsentationen: je 10 Min.

### **Donnerstag, 3. Juni 2021**

- ab 12:30      Anmeldung  
 13:00          Eröffnung, Grußworte (Susanne Müller-Bechtel, Prof. Bruno Klein, Prof. Dr. Wolfgang Huschner)  
 13:20–13:40   Einführung ins Tagungsthema (*Susanne Müller-Bechtel/Leipzig*)

*(Moderation: Matthias Müller/Mainz)*

#### Sektion 1: Historischer Rahmen

- 13:40–14:20   „Herrscherrepräsentation und bildende Kunst im europäischen 18. Jahrhundert – Möglichkeiten und Grenzen der Visualisierung von Macht“ (*Werner Telesko/Wien*)  
 14:20–15:00   „Friedrich Christian und die sächsisch-polnische Union“ (*Joachim Schneider/Dresden*)  
 15:00–15:30   Kaffeepause  
 15:30–16:10   Vortrag im Bereich Medizingeschichte/disability studies (*angefragt – Eva Brinkschulte/Magdeburg*)

#### Sektion 2: Kindheit

- 16:10–16:50   „Das Taufzeremoniell anlässlich der Geburt von Friedrich Christian und seiner Kinder“ (*Ulrike Marlow/München*)  
 16:50–17:30   „Zur Materialität hochadeliger Kindheit“ (*Annette C. Cremer/Gießen*)  
 18:00 – 18:45   Abendprogramm (in Planung) (*Anselm Hartinger/Leipzig*)  
 ab 19:00        gemeinsames Abendessen der ReferentInnen und ModeratorInnen

### **Freitag, 4. Juni 2021**

*(Moderation: Annette C. Cremer/Gießen)*

#### Sektion 3: Maria Antonia Walpurgis von Bayern

- 09:00–09:40   „Dilettantin und ‚princesse philosophe‘. Maria Antonia Walpurgis’ Selbstinszenierung in den bildenden Künsten“ (*Cordula Bischoff/Dresden*)  
 09:40–10:20   „Oronte als Grenzgänger: Maria Antonia Walpurgis’ *Talestri* neu gedacht“ (*Christine Fischer/Luzern, Schweiz*)

### Kurzpräsentation laufender Projekte zur Kunst und Geschichte in Dresden im 18. Jahrhundert (Teil 1)

10:20–10:30 Weibliche Herrschaftspartizipation in der Frühen Neuzeit. Regentschaften im Heiligen Römischen Reich in westeuropäischer Perspektive – ein DFG-Projekt des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte, TU Dresden (*Stefanie Wenzel/Dresden, Andreas Rutz/Dresden*)

10:30–11:00 Kaffeepause

### Sektion 4: Kunst und Kultur

11:00–11:40 „Reliquien und Reliquienkult bei Friedrich Christian von Sachsen“ (*Sabrina Leps/Münster*)

11:40–12:20 „Die Beziehungen zwischen dem Gelehrtenpaar Gottsched und dem sächsischen Thronfolgerpaar Friedrich Christian und Maria Antonia Walpurgis“ (*Caroline Köhler/Leipzig*)

12:20–13:00 „Architektur für das Kurprinzenpaar 1747–1764“ (*Tobias Knobelsdorf/Dresden*)

13:00–14:30 Mittagspause (auswärts)

(Moderation: N.N.)

### Kurzpräsentation laufender Projekte zur Kunst und Geschichte in Dresden im 18. Jahrhundert (Teil 2)

14:30–15:00 „Dietricy als Radierer. Ein chronologisches Werkverzeichnis der Radierungen und Holzschnitte von Christian Wilhelm Ernst Dietrich, genannt Dietricy, (1712–1774), in Arbeit“ (*Petra Schniewind Michel/München; Anke Fröhlich-Schauseil/Dresden*). – „Im Wettstreit mit dem Kaiser von China – Digitalisierung und Erschließung der Porzellansammlung Augusts des Starken und Augusts III.“/Projekt Staatliche Kunstsammlungen Dresden (*Sabine Peinelt-Schmidt/Dresden*). – Bernardo Bellotto (*Sabine Bendfeldt/Dresden*).

### Sektion 5: Grand Tour

15:00–15:40 „The Adriatic Sea receiving into her Arms the Hope of Saxony': Friedrich Christian in Venice“ (*Peter Björn Kerber/ London, Großbritannien*)

15:40–16:20 „Die Nation auf dem Wasser. Inszenierung venezianischer Identität zu Staatsbesuchen in der Frühen Neuzeit“ (*Tobias Weißmann/Mainz*)

16:20–16:50 Kaffeepause

16:50–17:30 „Shaping the scientific imaginery of an Electoral Prince: the visit of Friedrich Christian to the Institute and Academy of Sciences and Arts in Bologna during the Italian Grand Tour (1738-1740)“ (*Eugenio Bertozzi/Bologna, Italien*)

- 17:30–18:10 „Don Carlos in Parma: a sort of ‚Prinzenreise‘ for the King in-being“ (*Pilar Diez del Corral Corredoira/Madrid, Spanien*)
- 18:10–19:00 Aperitif
- (19:00) (*Moderation: Susanne Müller-Bechtel/Leipzig*)
- 19:00–19:45 KEYNOTE/Abendvortrag: „A Princely Muse: Friedrich Christian of Saxony/Poland and our Adventures in the Archives and on the Road“ (*Maureen Cassidy Geiger/New York, USA*)

### **Samstag, 5. Juni 2021**

(*Moderation: Peter Heinrich Jahn/Dresden*)

#### Sektion 6: Beziehungen und Netzwerke

- 09:00–09:40 Heinrich Graf Brühl und Friedrich Christian (*Ute Koch/Münster*)
- 09:40–10:20 „Maria Josepha und ihre Kinder als Architektur- und Kunstförderer in Warschau. Ein unbekanntes Kapitel in der Geschichte des Sächsischen Mäzenatentums in Polen“ (*Jakub Sito/Warschau, Polen*)
- 10:20–11:00 „Maria Amalia of Saxony, queen of the Two-Sicilies and Spain, and the politics of art, 1738–1760“ (*Pablo Vázquez Gestal/Paris, Frankreich*)
- 11:00–11:30 Kaffeepause
- 11:30–12:10 „Joseph Anton Gabaleon Graf Wackerbarth-Salmour (1685-1761): Oberhofmeister und Kunstberater des Kurprinzen Friedrich Christian von Sachsen in der Zeit von 1731 bis 1761“ (*Wiebke Fastenrath Vinattieri/Florenz, Italien*)
- 12:10–12:50 Friedrich Christian im Beziehungsgeflecht seiner Familie (Arbeitstitel) (*Helen Watanabe-O’Kelly/Oxford, Großbritannien*)
- 12:50–13:30 Abschlussdiskussion/Schlusswort (*Susanne Müller-Bechtel/Leipzig*)
- 13:30 Ende der Tagung